



>>> Antrag 03

Antragsgegenstand: Ordnungsänderungsantrag an die Bundesversammlung

**Antragsstellende: Bundesleitung
Bundesstufendelegierte**

Die Bundesversammlung möge beschließen:

Das Kapitel 6 in der Ordnung der DPSG wird, vorbehaltlich nachträglicher redaktioneller Änderungen, zu Folgendem geändert:

- 1 **6 Pfadfinderisches Leben in den vier Altersstufen**
- 2 6.1 Wölflingsstufe
- 3 6.2 Jungpfadfinderstufe
- 4 6.3 Pfadfinderstufe
- 5 6.4 Roverstufe
- 6
- 7 **6. Pfadfinderisches Leben in den vier Altersstufen**
- 8
- 9 Das pfadfinderische Leben in der DPSG findet in vier Altersstufen statt:
- 10
- 11• Die Mitgliedschaft in der Wölflingsstufe beginnt frühestens mit 6 Jahren
- 12 und endet spätestens mit 10 Jahren.

- 13• Die Mitgliedschaft in der Jungpfadfinderstufe beginnt frühestens mit 9
- 14 Jahren und endet spätestens mit 13 Jahren.

- 15• Die Mitgliedschaft in der Pfadfinderstufe beginnt frühestens mit 12 Jahren
- 16 und endet spätestens mit 16 Jahren.

- 17• Die Mitgliedschaft in der Roverstufe beginnt frühestens mit 15 Jahren und
- 18 endet spätestens mit 20 Jahren.
- 19
- 20 Ein Quereinstieg ist jederzeit möglich.
- 21
- 22 Die oben genannten Altersspannen sind eine Orientierung, wann der
- 23 richtige Zeitpunkt für die Kinder und Jugendlichen ist, um die Stufe zu



Drucksache 5a



24 wechseln. Gemäß des Leitsatzes „look at the boy/girl“¹ von Lord Robert
25 Baden-Powell wird bei der Entscheidung, wann der richtige Zeitpunkt für
26 einen Stufenwechsel ist, auch die individuelle Entwicklung jedes Kindes und
27 jeder und jedes Jugendlichen berücksichtigt. Für diese Entscheidung helfen
28 die in den Stufenordnungen definierten Ziele. Diese beschreiben die
29 Kompetenzen, die die Gruppenmitglieder am Ende jeder Stufe erreicht
30 haben sollen.

31 Die Leiterinnen und Leiter achten darauf, dass alle Kinder und Jugendlichen
32 in der jeweiligen Altersstufe die Möglichkeit haben, die altersspezifischen
33 Inhalte und Methoden zu erleben. Die durchschnittliche Verweildauer in
34 jeder Altersstufe sollte drei Jahre betragen. Durch den flexiblen Übergang
35 vom Rover- zum Leitersein kann die Verweildauer in der Roverstufe länger
36 sein.

37 Im Alter von 18 Jahren und mit dem Beginn der Leitungsausbildung können
38 junge Erwachsene die Leitung einer Wölflings-, Jungpfadfinder- oder
39 Pfadfindergruppe übernehmen. Roverinnen und Rover können nicht
40 gleichzeitig Leiterinnen oder Leiter sein. Im Alter von 22 Jahren können
41 junge Erwachsene die Leitung einer Roverrunde übernehmen.

42 Leiterinnen und Leiter in der DPSG entscheiden sich bewusst für eine
43 Altersstufe. Für die Gruppenmitglieder sind sie wichtige Vorbilder. Sie
44 handeln transparent. In Situationen, in denen die Leiterinnen und Leiter für
45 die Gruppe Entscheidungen treffen, erklären sie die Gründe für ihre
46 Entscheidungen und ihr Handeln.

47 Leiterinnen und Leiter nehmen die Kinder und Jugendlichen ernst. Sie sind
48 ihnen gegenüber offen, fair und begegnen ihnen mit Respekt und
49 Wertschätzung.

50 Leiterinnen und Leiter sind in der Lage, auf die eigenen Bedürfnisse und
51 Grenzen zu achten, diese wahr-zunehmen und sie auch den
52 Gruppenmitgliedern gegenüber zu äußern.

53 Den Kindern und Jugendlichen ihrer Gruppe vermitteln die Leiterinnen und
54 Leiter Zuversicht und ermutigen sie, sich selbst auszuprobieren. Damit die
55 Gruppenmitglieder dies tun können, bieten ihnen die Leiterinnen und Leiter
56 dabei Orientierung und Sicherheit. Leiterinnen und Leiter ermutigen die
57 Kinder und Jugendlichen dabei eigene Entscheidungen zu treffen.

58

¹ Vergl. Kap. 5 Abschnitt „Grundlegendes Leitungsverständnis“

59 **6.1 Wölflingsstufe**

60 Ab einem Alter von sechs Jahren können Kinder Wölflinge werden. Orange
61 ist die Erkennungsfarbe der Stufe.

62 **Lebenswelten**

63 Wölflinge sind aktiv, nachdenklich, neugierig, ruhig, wild, leise, laut, stark,
64 kreativ, mutig, schlau, abenteuerlustig, verspielt, wagemutig, phantasievoll
65 – vor allem aber einzigartig. Sie entwickeln ihre Fähigkeiten und
66 Fertigkeiten stets weiter.

67 So vielfältig und bunt Wölflinge und ihre Persönlichkeiten sind, so
68 verschieden sind auch die Lebenssituationen, in denen sie aufwachsen und
69 groß werden.

70 Die Familie ist der zentrale Ort des Aufwachsens für Kinder im
71 Wölflingsalter. Es gibt viele verschiedene Formen von Familie, die sich
72 schnell verändern können. Die Erziehungsstile und Umgangsformen sind
73 sehr unterschiedlich.

74 Viele Kinder verbringen bereits im jungen Alter viel Zeit in außerfamiliärer
75 Betreuung. Hier finden sie in den Erwachsenen weitere Bezugspersonen
76 und lernen den Umgang mit Gleichaltrigen frühzeitig kennen. Der
77 Schuleintritt markiert für Kinder im Wölflingsalter einen wichtigen Schritt in
78 ihrem Leben: die außerfamiliären Kontakte nehmen deutlich zu und die
79 Kinder werden selbstständiger.

80 Die Freizeitgestaltungen für Wölflinge sind sehr vielfältig. Sie sind durch
81 Erwachsene organisiert oder durch die Kinder selbst gestaltet. Sie finden in
82 natürlichen, künstlich gestalteten oder virtuellen Umgebungen statt. Die
83 Möglichkeit, auf verschiedene Medien zuzugreifen, ist für Kinder im
84 Wölflingsalter allgegenwärtig. Medien sind oft ein Ersatz für direkte und
85 reale Erfahrungen und Erlebnisse, können aber auch neue Informations-,
86 Lern- und Unterhaltungsmöglichkeiten bieten.

87 Von den genannten Faktoren stellt der familiäre Einfluss dabei den
88 stärksten dar – dies wirkt sich auf die Erziehungs- und Umgangsformen, die
89 Freizeitgestaltung, den Medienkonsum, aber auch auf finanzielle
90 Möglichkeiten aus. Insgesamt findet sich bei Wölflingen somit ein breites
91 Spektrum an möglichen Lebenswelten wieder.

92 **Struktur**

93 Eine Wölflingsgruppe nennt sich Wölflingsmeute. Sie besteht aus bis zu 20
94 Wölflingen und dem Leitungsteam. Jede Meute unterteilt sich in mehrere
95 Rudel von je fünf bis sechs Wölflingen. Jedes Rudel wählt einen Leitwölfling,
96 der die Interessen des Rudels im Meutenrat vertritt. Der Meutenrat setzt
97 sich zusammen aus allen Leitwölflingen einer Wölflingsmeute sowie einem
98 Mitglied des Leitungsteams.

99 Gibt es in einem Stamm mehr als 20 Kinder im Wölflingsalter, empfiehlt es
100 sich, mehrere Wölflingsmeuten zu bilden. Alle Wölflinge des Stammes
101 zusammen bilden die Wölflingsvollversammlung. In der
102 Wölflingsvollversammlung werden beispielsweise die Delegierten zur
103 Stammesversammlung gewählt oder gemeinsame Wölflingsaktionen
104 besprochen.

105 **Ziele**

106 **Kinder stärken**

107 Ziel in der Wölflingsstufe ist es, Kinder für ihr Leben zu stärken. Sie sollen
108 ihre Interessen und Fähigkeiten erkennen. Außerdem sollen sie die eigenen
109 Bedürfnisse und Grenzen wahrnehmen und formulieren können. So lernen
110 sie, eigene Positionen zu vertreten und mutig und zuversichtlich durchs
111 Leben zu gehen.

112 **Leben in Gemeinschaft**

113 In der Wölflingsmeute leben Kinder das Miteinander in einer Gruppe. Sie
114 entscheiden sich selbst für die Gruppe und finden in ihr eine Gemeinschaft,
115 in der sie sich wohlfühlen, sich einbringen und durch die sie Wertschätzung
116 erfahren. In der Meute erleben sie die Gruppe als Gemeinschaft mit all
117 ihren Facetten, jenseits von Leistungsanspruch oder Familienverband.

118 **Mitbestimmung und Mitgestaltung**

119 Wölflinge erfahren in der DPSG, dass sie als aktive Mitglieder der
120 Gesellschaft diese mitgestalten. Sowohl in den Tätigkeiten der Meute, im
121 Stamm und in ihrem persönlichen Lebensraum übernehmen sie
122 Verantwortung, bestimmen mit und gestalten das eigene Umfeld und die
123 Gesellschaft.

124 **Sich dem Glauben nähern**

125 In der Wölflingsstufe können Kinder Spiritualität als wichtigen Bestandteil
126 des Lebens entdecken. Sie nähern sich dem Glauben, indem sie neue
127 spirituelle Erfahrungen außerhalb von Familie und Kirche machen, bekannte
128 Elemente wiederfinden und beides mitgestalten.

129 **Inhalte**

130 Wölflinge haben viele Interessen. Sie lernen, dass diese Interessen wichtig
131 sind und jede Meinung in der Meute gehört wird. Auf dieser Basis können
132 Wölflinge Entscheidungen treffen und diese auch begründen. Mit Hilfe der
133 Leiterinnen und Leiter reflektieren sie ihre Handlungen und lernen daraus.
134 Sie können Rückmeldungen geben und annehmen und ihre Handlungen
135 und Entscheidungen daraufhin anpassen.

136 Wölflinge gehen offen und neugierig auf andere Menschen zu. So schließen
137 sie Freundschaften und erleben, was es heißt, für andere da zu sein,
138 Vertrauen zu haben und zu erfahren. Sie erleben Achtung und
139 Wertschätzung der eigenen Person außerhalb der eigenen Familie und
140 lernen, diese auch anderen gegenüber zu zeigen.

141 In der Meute erfahren sie, dass jeder Mensch anders ist und setzen sich mit
142 den Lebenswelten und -entwürfen anderer auseinander. Sie lernen viele
143 verschiedene Lebenswirklichkeiten kennen und können diese in ihr stetig
144 wachsendes Weltbild integrieren. Wölflinge akzeptieren diese individuellen
145 Unterschiede bei anderen und auch ihre eigenen Besonderheiten.

146 Wölflinge sind Entdeckerinnen und Entdecker. Als Teil der Meute lernen sie
147 das Pfadfinden kennen. Dies geschieht ganz praktisch in den
148 Pfadfindertechniken, der Pfadfinderkultur und im gemeinschaftlichen
149 Miteinander. Sie sind Teil der weltweiten Pfadfinderbewegung und fühlen
150 sich dieser zugehörig.

151 Wölflinge bestimmen und gestalten ihre Gruppenstunden, Aktionen, ihren
152 Stamm und ihr Umfeld aktiv mit. Dabei helfen ihnen die Leiterinnen und
153 Leiter und geben einen Rahmen vor.

154 Wölflinge arbeiten mit anderen zusammen. Sie lösen Konflikte auf
155 unterschiedliche Art und Weise und erweitern so ihre
156 Auswahlmöglichkeiten an Lösungsstrategien. Wölflinge sind hilfsbereit und
157 freundlich und übernehmen Verantwortung für andere.

158 Wölflinge erleben, dass es in der Welt mehr gibt als sie anfassen und
159 erklären können. Durch das Erleben und Mitgestalten von Ritualen und
160 Gottesdiensten haben sie die Möglichkeit, sich dem Glauben zu nähern. Sie
161 erleben im pfadfinderischen Alltag Orte der Spiritualität und Gott als
162 jemanden, der für sie da ist.

163 Wölflinge erfahren Spiritualität und spirituelle Erlebnisse auch unabhängig
164 von Glaube und Kirche. Ebenso lernen sie andere Religionsgemeinschaften
165 und Kulturen kennen.

166 **Methoden**

167 **Entdecken**

168 *Wölflinge gehen mit offenen Augen durchs Leben und hinterfragen Dinge.*
169 Der natürliche Entdeckungsdrang der Kinder und ihre Neugier werden
170 unterstützt und gefördert. Dabei lernen sie Neues und Unbekanntes kennen
171 und entdecken nach und nach immer mehr von ihrer Umgebung und der
172 Welt. Durch das Aufzeigen verschiedener Perspektiven und neuer
173 Herangehensweisen entdecken die Kinder auch Altbekanntes neu.

174 Besonders Zeltlager, Hikes und Wochenendfahrten bieten für Wölflinge
175 viele Möglichkeiten, neue Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln und
176 neue Orte, Personen oder Kulturen zu entdecken.

177 **Meute und Rudel**

178 *Wölflinge übernehmen für sich und andere Verantwortung.* Durch das
179 bewusste Wechselspiel zwischen Meute (Großgruppe) und Rudel
180 (Kleingruppe) bekommen Kinder auf vielfältige Weise die Möglichkeit, sich
181 selbst in unterschiedlichen Situationen auszuprobieren und einzubringen.

182 Im Rudel fällt es leichter, Verantwortung für sich und die anderen zu
183 übernehmen. In der Meute ist es möglich, größere Projekte und Vorhaben
184 umzusetzen. Die Interessen des Wölflings werden im Rudel gehört, durch
185 den Leitwölfling seines Rudels in den Meutenrat getragen und finden sich
186 so auch in der Wölflingsmeute wieder.

187 **Mitbestimmung und Mitgestaltung**

188 *Wölflinge nehmen ihr Leben selbst in die Hand und gestalten ihr Umfeld*
189 *aktiv mit.* Sie stellen gemeinsam mit den Leiterinnen und Leitern die Regeln,
190 wie sie im Meutenalltag miteinander umgehen möchten, auf. So gestalten
191 sie das Zusammenleben in der Gruppe aktiv mit und übernehmen dafür
192 Verantwortung.

193 Ebenso übernehmen sie Verantwortung für den Stamm durch die
194 Mitgliedschaft und Teilnahme an der Stammesversammlung. In der
195 Wölflingsvollversammlung werden die Delegierten für die
196 Stammesversammlung von allen Wölflingen demokratisch gewählt.

197 **Pfadfindergesetz und Versprechen²**

198 *Wölflinge sind bewusst und freiwillig Mitglieder der DPSG.* Mithilfe des
199 Pfadfindergesetzes und in der Vorbereitung auf das Versprechen wird dem
200 Kind deutlich, warum es Wölfling und Pfadfinder ist. Das Kind erkennt, was
201 die DPSG und die Wölflingsmeute besonders macht, warum es Mitglied der
202 DPSG sein möchte und was es in die Meute einbringen kann. Dabei helfen
203 ihm die Leiterinnen und Leiter.

204 **Projektmethode³**

205 *Wölflinge setzen sich mit Themen, die sie beschäftigen, planvoll und*
206 *strukturiert auseinander.* Die Projektmethode hilft, diese Ziele zu erreichen.

207 Dabei entwickelt sich das Thema aus den Interessen der Wölflinge. Ein
208 wesentlicher Bestandteil ist dabei eine gut ausgearbeitete und fantasievolle
209 Animation, um die Begeisterung der Wölflinge zu wecken und eigene Ideen
210 aus ihnen herauszulocken.

211 Wichtig ist, dass Jede und Jeder sich gleichermaßen im Projekt wiederfindet
212 und sich einbringt. Dafür verständigt sich die Meute auf gemeinsame Ziele.

213 Unabhängig vom Ergebnis des Projekts bietet die Reflexion den Kindern die
214 Chance, die eigenen Stärken und Schwächen kennenzulernen und aus dem
215 Erlebten zu lernen.

216 Damit die Kinder die Projektmethode kennenlernen können und so lernen,
217 planvoll und strukturiert an einem Thema zu arbeiten, werden sie durch das
218 Leitungsteam intensiv begleitet und unterstützt.

219 **Wölfi**

220 *Kinder im Wölflingsalter brauchen neben Vorbildern auch*
221 *Identifikationsfiguren.* Durch diese und mit ihnen lernen sie und entwickeln
222 sich weiter. Wölfi, als Sprachrohr der Wölflingsstufe, transportiert und
223 vermittelt Werte und Inhalte der DPSG und insbesondere der
224 Wölflingsstufe auf kindgerechte Weise.

225 **Leitungsverständnis⁴**

226 **Leiterinnen und Leiter sind Vorbilder**

227 Leiterinnen und Leiter sind authentisch und ehrlich. Dabei zeigen sie ihre
228 Stärken, haben aber auch keine Angst davor, die eigenen Schwächen vor
229 den Wölflingen zuzugeben. Leiterinnen und Leiter berücksichtigen neben
230 den Bedürfnissen und Grenzen der Kinder auch ihre eigenen. Sie bringen
231 sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit in die Gruppenarbeit ein und erläutern
232 ihre Handlungen und Entscheidungen. Sie sind den Wölflingen ein Vorbild.

233 **Leiterinnen und Leiter sind Vertrauenspersonen**

234 Leiterinnen und Leiter schaffen eine vertrauensvolle Beziehung zwischen
235 den Wölflingen und sich selbst. Sie nehmen die Kinder und ihre Sorgen
236 ernst. Bei ihren Leiterinnen und Leitern fühlen sich die Wölflinge sicher und
237 geborgen und trauen sich, ihre Ängste und Probleme mitzuteilen. Damit

² Vergl. Kap. 4 Abschnitt „Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder“

³ Vergl. Kap. 5 Abschnitt „Projekt“

⁴ Vergl. Kap. 6 Abschnitt „Pfadfinderisches Leben in vier Altersstufen“
sowie Kap. 5 Abschnitt „Grundlegendes Leitungsverständnis“

238 gehen Leiterinnen und Leiter sorgsam um, denn sie sind sich ihrer
239 Verantwortung bewusst.

240 **Leiterinnen und Leiter schaffen einen geschützten Raum**

241 Leiterinnen und Leiter schaffen einen sicheren Rahmen, in dem Wölflinge
242 sich ausprobieren können. Dabei sorgen sie dafür, dass dies zunehmend
243 selbstbestimmter geschieht, indem sie diesen geschützten Raum nach und
244 nach erweitern.

245 **Leiterinnen und Leiter beschützen und unterstützen**

246 Leiterinnen und Leiter kennen die Bedürfnisse und Grenzen der Kinder und
247 sind verantwortlich dafür, dass diese erfüllt und gewahrt werden.
248 Gleichzeitig ermutigen sie die Kinder, die eigenen Interessen zu erkennen
249 und für diese einzustehen. Sie helfen den Wölflingen, sich ihrer eigenen
250 Bedürfnisse bewusst zu werden und danach zu handeln.

251 **Leiterinnen und Leiter sind Anwältinnen und Anwälte**

252 Leiterinnen und Leiter vertreten die Interessen und Bedürfnisse der Kinder
253 nach außen und sind Vermittlerinnen und Vermittler zwischen den
254 Wölflingen und „der Welt“ – das kann der Stamm, die Leiterrunde oder
255 auch das Umfeld sein.

256 **Wölflingszeichen**

257 **Wölflinge entdecken die Welt**

258 Wölflinge sind neugierig, mutig und probieren aus. Sie lernen verschiedene
259 Menschen und Orte kennen. Sie schauen hinter die Dinge und hinterfragen
260 sie. Sie erleben sich als Teil der Welt und entdecken sie immer weiter.

261 **Wölflinge halten zusammen**

262 Wölflinge fühlen sich in ihrem Rudel und ihrer Meute wohl und geborgen.
263 Hier finden sie Freundinnen und Freunde. Gemeinsam unternehmen sie
264 Dinge, die nur in der Gruppe möglich sind. Sie verstehen sich als Teil ihres
265 Rudels, ihrer Meute, ihres Stammes, der DPSG und der weltweiten
266 Pfadfinderbewegung.

267 **Wölflinge sind selbstbewusst**

268 Wölflinge kennen ihre Stärken und Schwächen. Sie haben ein positives
269 Selbstbild. Sie nehmen Herausforderungen an und lernen gerne Neues. Sie
270 wissen, was sie wollen. Sie haben eine eigene Meinung und trauen sich,
271 diese laut und deutlich zu sagen. Sie sind mutig und selbstbewusst.

272 **Wölflinge mischen mit**

273 Wölflinge übernehmen Verantwortung für sich selbst, ihr Rudel, ihre
274 Meute, ihren Stamm und ihre Umwelt. Sie stehen für sich und andere ein
275 und helfen, wo sie können. Sie bestimmen mit – im alltäglichen
276 Miteinander in der Gruppenstunde genauso wie im Meutenrat, in der
277 Wölflingsvollversammlung und der Stammesversammlung.

278 **Wölflinge begegnen Gott**

279 Wölflinge entdecken viele kleine und große Wunder in der Welt. Sie
280 verstehen die Welt als Gottes Schöpfung und als schützenswert. Sie treffen
281 Menschen, denen Gott wichtig ist und sehen, wie bunt und vielfältig Glaube
282 sein kann. Sie erleben Gott und Glaube, im pfadfinderischen Alltag und
283 bewusst bei Gottesdiensten.

284 **6.2 Jungpfadfinderstufe**

285 Frühestens mit neun, spätestens mit zehn Jahren wechseln Kinder von der
286 Wölflings- in die Jungpfadfinderstufe und werden so Jungpfadfinderinnen
287 und Jungpfadfinder. Die Farbe der Jungpfadfinderstufe ist blau.

288 **Lebenswelten**

289 Die Lebenswelten der Kinder im Jungpfadfinderalter sind geprägt vom
290 Übergang von der Kindheit in das Jugendalter und damit verbunden dem
291 Beginn der Pubertät. Dabei bleibt die Familie noch der einflussreichste und
292 wichtigste Faktor für das Aufwachsen der Kinder. Die soziale Herkunft und
293 das Elternhaus prägen maßgeblich die Entwicklung der Kinder.

294 Durch den Übergang zur weiterführenden Schule werden höhere
295 Anforderungen an die Kinder gestellt, die sich auch auf ihre Freizeit
296 auswirken. Die schulischen Aufgaben werden mehr und der Leistungs- und
297 Erwartungsdruck wächst.

298 Durch das Sammeln erster eigener Erfahrungen, ohne die Begleitung der
299 Eltern, streifen Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder nach und nach die
300 Kindheit ab. In diesem Lebensabschnitt erweitern die Kinder ihre eigenen
301 Kompetenzen und beginnen, ihre personale, kulturelle und soziale Identität
302 auszubilden.

303 Die Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder beginnen, sich mit den
304 Werten, Meinungen und Gegebenheiten von Elternhaus, Schule und
305 Gesellschaft auseinanderzusetzen und stellen diese auf den Prüfstand.

306 Davon betroffen sind gesellschaftliche Werte und Werte des Glaubens und
307 der Kirche. Digitale Medien und die vielfältigen
308 Kommunikationsmöglichkeiten bieten den Jungpfadfinderinnen und
309 Jungpfadfindern unzählige Einflüsse und Möglichkeiten, mit Ihrem Umfeld
310 in Kontakt zu sein. Sie lernen die Chancen, die ihnen digitale Medien bieten,
311 zu nutzen und mit den Gefahren dieser Einflüsse und Möglichkeiten
312 umzugehen.

313 **Strukturen**

314 Die Jungpfadfindergruppe eines Stammes nennt sich Trupp (Großgruppe).
315 Den Trupp bilden die Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder gemeinsam
316 mit ihren Leiterinnen und Leitern. Der Trupp teilt sich in feste Sippen
317 (Kleingruppen) auf. Diese bestehen aus etwa fünf bis sieben Mitgliedern.

318 Gibt es in einem Stamm mehr als 25 Kinder im Jungpfadfinderalter, ist es
319 sinnvoll, mehrere eigenständige Trupps zu bilden, die gemeinsam die
320 Delegierten zur Stammesversammlung stellen.

321 Jede Sippe wählt eine Sippensprecherin oder einen Sippensprecher. Diese
322 vertreten die Sippen im Trupprat. Den Trupprat bilden alle
323 Sippensprecherinnen und Sippensprecher sowie ein Mitglied aus dem
324 Leitungsteam.

325 **Ziele**

326 In der Jungpfadfinderstufe setzt sich die Entwicklung der Mädchen und
327 Jungen zu starken, selbstbestimmten und eigenständigen Persönlichkeiten

328 fort. Aufbauend auf den Prinzipien der Weltpfadfinderbewegung⁵ lassen
329 sich folgende Ziele für die Jungpfadfinderstufe festhalten:

330 **Verantwortung gegenüber sich selbst**

331 Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder setzen sich mit der eigenen
332 Gefühlswelt, ihren Interessen, Leidenschaften und Bedürfnissen
333 auseinander. Sie hinterfragen, was sie fühlen und sind in der Lage, so zu
334 handeln, dass sie dabei Rücksicht auf ihre eigenen Gefühle nehmen.

335 Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder erkennen, was für sie wichtig ist
336 und entwickeln daraufhin eigene Meinungen und Positionen. Sie setzen sich
337 mit sich selbst auseinander und werden so mehr und mehr zu
338 eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten.

339 **Verantwortung gegenüber anderen**

340 Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder finden in den anderen
341 Truppmitgliedern Gleichgesinnte. Sie sind in der Lage, auch die Gefühle der
342 anderen wahrzunehmen und lernen, auf diese Rücksicht zu nehmen. Alle
343 Mitglieder des Trupps achten sich gegenseitig, respektieren die Meinungen
344 und Positionen der anderen und stehen füreinander ein.

345 Darüber hinaus werfen sie einen Blick über den eigenen Tellerrand. Sie
346 übernehmen Verantwortung für ihr Umfeld und für die Gesellschaft, in der
347 sie leben.

348 **Verantwortung gegenüber Gott**

349 Mit Hilfe ihrer Leiterinnen und Leiter reflektieren Jungpfadfinderinnen und
350 Jungpfadfinder ihre Beziehung zu Gott. Sie beginnen, den vorgelebten
351 Glauben zu hinterfragen, ihn für sich selbst zu entdecken und entwickeln
352 ihn weiter.

353 Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder begreifen die Welt als Gottes
354 Schöpfung und verstehen, dass auch sie verantwortlich dafür sind, sie zu
355 schützen.

356 **Inhalte**

357 **Verantwortung gegenüber sich selbst**

358 *Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder befinden sich auf der Suche nach*
359 *sich selbst und nach ihrem Platz in der Gesellschaft.*

360 Sie setzen sich in der Jungpfadfinderstufe mit klassischen Rollenbildern und
361 Geschlechterrollen auseinander und sind mutig, ihren eigenen Weg zu
362 gehen.

363 Im Trupp bekommen sie Gelegenheit, sich selbst auszuprobieren und zu
364 experimentieren. Gemeinsam mit ihren Leiterinnen und Leitern reflektieren
365 sie ihr Handeln. So lernen sie die eigenen Stärken und Schwächen besser
366 kennen und können ihr Handeln danach ausrichten.

367 Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder achten auf ihre Interessen,
368 Leidenschaften und Bedürfnisse und wahren diese.

369 **Verantwortung gegenüber anderen**

⁵ Vergl. Kap. 4 Abschnitt „Prinzipien der Weltpfadfinderbewegung“

370 *Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder übernehmen Verantwortung für*
371 *ihre Sippe, ihren Trupp, ihren Stamm, ihr Umfeld und die Gesellschaft, in der*
372 *sie leben.*

373 Gemeinsam mit dem und im Trupp stellen sie die Regeln auf, wie sie
374 miteinander umgehen möchten, vertreten diese und halten sie ein. Die
375 Individualität der anderen erleben sie als Stärke. Sie geben sich
376 Rückmeldungen und lernen, damit umzugehen. Die Kinder finden eine
377 Balance zwischen den eigenen Interessen und denen der anderen. Sie
378 übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft und ergreifen die Chance,
379 diese in kleinen Schritten zum Besseren zu verändern. Die Handlungsfelder
380 der DPSG⁶ bieten Ihnen dabei einen Rahmen.

381 Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder begegnen Menschen
382 verschiedener Länder und Kulturen in ihrem eigenen Umfeld und bei
383 internationalen Begegnungen. Dabei lernen sie die kulturelle und soziale
384 Vielfalt kennen und erfahren diese als Bereicherung.

385 **Verantwortung gegenüber Gott**

386 *Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder finden ihren eigenen Glauben und*
387 *entwickeln ihn weiter.*

388 Sie erleben Spiritualität in Gemeinschaft und im Verband. Sie gestalten
389 spirituelle Momente wie Abendrunden oder Gottesdienste mit und
390 entwickeln so ihren Glauben weiter. Sie erleben als Georgspfadfinderinnen
391 und -pfadfinder, wie bereichernd und hilfreich der Glaube sein kann.
392 Gemeinsam erfahren sie Spiritualität als Gemeinschaft am Lagerfeuer oder
393 als Trupp auf dem Hike.

394 Als Bauleute einer lebenswerten Stadt gestalten sie das christliche
395 Zusammenleben mit. So erleben sie, wie DPSG sich als Kirche versteht⁷.

396 **Methoden**

397 **Gesetz und Versprechen**

398 Nach einer Zeit des Mitmachens entscheidet sich jede und jeder Einzelne
399 mit dem Versprechen bewusst dafür, Mitglied des Trupps zu sein. Im Trupp
400 findet hierzu eine ausführliche und intensive Vorbereitung statt.

401 Im Vordergrund des Versprechens stehen die selbst gesetzten Ziele der
402 Einzelnen und das Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder⁸. Sie
403 bekennen sich mit dem Versprechen zu den Regeln und Zielen des Trupps,
404 der DPSG und der internationalen Pfadfinderbewegung.

405 Die anderen Mitglieder des Trupps nehmen das neue Truppmitglied in ihre
406 Gemeinschaft auf.

407 **Projektmethode**

408 Die Projektmethode⁹ ermöglicht den Jungpfadfinderinnen und
409 Jungpfadfindern, gemeinsam an Projekten zu arbeiten. Dabei bringen sie
410 neben den eigenen Interessen und Leidenschaften auch mehr und mehr die
411 eigenen Bedürfnisse ein.

⁶ Vergl. Kap. 4 Abschnitt „Handlungsfelder“

⁷ Vergl. Ergänzungen der Ordnung „Kirchenbild“

⁸ Vergl. Kap. 4 Abschnitt „Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder“

⁹ Vergl. Kap. 5 Abschnitt „Projekt“

412 Entsprechend des Entwicklungsstands der Gruppe durchleben die
413 Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder die einzelnen Phasen der
414 Projektmethode mehr oder weniger selbstständig.

415 Durch die Reflexion lernen sie die eigenen Stärken und Schwächen, das
416 gemeinsame Arbeiten in der Gruppe und den Umgang mit Erfolgen und
417 Rückschlägen besser kennen.

418 **Mitbestimmung**

419 Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder übernehmen Verantwortung für
420 das eigene Leben und die Umwelt, in der sie groß werden. Damit dies
421 gelingt, benötigen sie demokratische Strukturen, in denen sie
422 mitbestimmen können.

423 Die Mitglieder einer Sippe wählen ihre Sippensprecherin oder ihren
424 Sippensprecher. Diese Person vertritt die Sippe und die Interessen der
425 einzelnen Mitglieder im Trupprat. Die Delegierten der Jungpfadfinderstufe
426 für die Stammesversammlung werden von allen Jungpfadfinderinnen und
427 Jungpfadfindern gewählt. Die Delegierten bringen die Interessen der Stufe
428 in den Stamm ein.

429 Darüber hinaus suchen Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder
430 gemeinsam mit ihren Leiterinnen und Leitern nach Möglichkeiten, wie sie
431 aktiv ihr Umfeld mitgestalten können.

432 **Abenteuer**

433 Abenteuer sind Erlebnisse, deren Ausgang noch unklar ist. Sie enthalten
434 etwas Unbekanntes, sei es eine unbekannte Umgebung, eine
435 ungewöhnliche Situation oder eine neue Aufgabe. Mithilfe von Abenteuern
436 können sich Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder an neuen
437 Herausforderungen ausprobieren, Erfahrungen für sich und den Trupp
438 sammeln und daran wachsen.

439 Neben der Gruppenstunde bieten vor allem Lager und Fahrten die
440 Möglichkeit, Abenteuer zu erleben. Der Abenteuertext zeigt den
441 Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfindern, welche Abenteuer die DPSG für
442 sie bereithält. Mit der Unterstützung ihrer Leiterinnen und Leiter
443 entscheiden sie, welche Abenteuer sie gemeinsam erleben und bestreiten
444 möchten.

445 **Sippe und Trupp**

446 Die Sippe bietet den Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfindern einen
447 Rückzugsort, in dem sie sich besonders sicher und geschützt fühlen. Hier
448 können sie sich ausprobieren und es fällt leichter, die eigenen Positionen zu
449 vertreten. Im Vergleich zum Trupp bietet die Sippe die Möglichkeit eines
450 intensiveren Miteinanders.

451 Im Trupp erleben sich die Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder als Teil
452 der Gemeinschaft. Hier ist es möglich, an größeren Themen und Projekten
453 zu arbeiten und so mehr zu bewegen. Auf Grundlage der pfadfinderischen
454 Werte entwickelt der Trupp gemeinsame Regeln, nach denen die Mitglieder
455 miteinander leben und umgehen.

456 Im Trupprat werden die Aktivitäten und gemeinsamen Aktionen geplant.
457 Die Interessen der einzelnen Sippenmitglieder werden von den
458 Sippensprecherinnen und Sippensprechern eingebracht und vertreten.

459 **Streife**

460 Bei der Streife erkunden Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder ihre
461 Umgebung. Das kann der Lagerplatz sein oder auch der Stadtteil, in dem die
462 Gruppenstunden stattfinden. Unterwegs können Erfahrungen gesammelt
463 und kleine Abenteuer erlebt werden.

464 Die Streife kann zu unterschiedlichen Zielen eingesetzt werden:
465 Unterstützung der Gruppenphasen, Erkunden von Orten, Entdecken von
466 Lebensräumen, Ideenfindung für ein Projekt oder zum Einstieg in ein
467 Thema.

468 **Gemischt- und gleichgeschlechtliche Gruppenarbeit**

469 Der bewusste Wechsel und die Reflexion von gemischt- und
470 gleichgeschlechtlicher Gruppenarbeit helfen Jungpfadfinderinnen und
471 Jungpfadfindern, andere Rollenbilder und Lebensentwürfe kennenzulernen.
472 Mit Unterstützung ihrer Leiterinnen und Leiter hinterfragen sie klassische
473 Rollenbilder und Geschlechterrollen. Gleichzeitig setzen sie sich mit der
474 eigenen Rolle und Persönlichkeit auseinander.

475 **Leitungsverständnis¹⁰**

476 Jungpfadfinderleiterinnen und -leiter nehmen die Kinder ernst und
477 erkennen in ihnen Expertinnen und Experten für das eigene Leben.

478 **Vorbild sein**

479 Die Leiterinnen und Leiter sind Vorbilder für die Jungpfadfinderinnen und
480 Jungpfadfinder. Sie achten auf ihre eigenen Grenzen und Bedürfnisse,
481 äußern und erklären diese. Ebenso leben sie den Kindern ihren eigenen,
482 reflektierten Glauben authentisch und ehrlich vor.

483 **Hilfe zur Rollenfindung geben**

484 Leiterinnen und Leiter unterstützen die Jungpfadfinderinnen und
485 Jungpfadfinder bei der Rollenfindung und der Suche nach sich selbst. Die
486 Leiterinnen und Leiter sind offen für andere Lebensentwürfe und bereit,
487 klassische Geschlechterrollen aufzubrechen und anders vorzuleben.

488 **Sicherheit geben und Mut machen**

489 Leiterinnen und Leiter bieten den Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfindern
490 einen geschützten Raum, in dem sie sich sicher fühlen und mutig neue
491 Dinge ausprobieren können. Statt für die Kinder zu entscheiden, ermutigen
492 und unterstützen sie die Kinder, ihr Leben mehr und mehr selbst in die
493 Hand zu nehmen und die eigenen Interessen und Bedürfnisse zu erkennen,
494 zu benennen und auch zu vertreten.

495 **Fürsprecherin und Fürsprecher sein**

496 Die Leiterinnen und Leiter setzen sich für die Belange und Wünsche der
497 ihnen anvertrauten Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder ein. Dies
498 geschieht in der Leiterrunde des Stammes und den weiteren Gremien des
499 Verbandes.

500 Sie sind Anwältinnen und Anwälte der Kinder und vertreten sie in
501 gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Debatten.¹¹

502

¹⁰ Vergl. Kap. 5 Abschnitt „Grundlegendes Leitungsverständnis“ und Kap. 6 Abschnitt „Pfadfinderisches Leben in den vier Altersstufen“

¹¹ Ziele und Menschenbild des Verbandes (Seite 7)

503 **Grenzen wahren**

504 Leiterinnen und Leiter machen sich der Grenzen der Kinder bewusst und
505 respektieren diese. Sie erkennen, wenn die Kinder nicht selbst für ihre
506 Bedürfnisse eintreten können und schützen die Kinder, indem sie dafür
507 sorgen, dass ihre Grenzen und Bedürfnisse gewahrt werden – auch
508 untereinander.

509 **Abenteurer Jungpfadfinderstufe**

510 Wir erleben tolle Abenteuer. Gemeinsam erfahren wir, dass wir uns auf die
511 anderen verlassen können. Wir gehen ungewohnte Wege und stellen uns
512 neuen Herausforderungen. Uns reichen einfache Mittel, denn das Leben
513 bietet überall Abenteuer:

514 **Abenteurer Ich – finde dich selbst**

515 Ich probiere mich aus und finde meinen Platz im Trupp.
516 Ich lerne durch jede Erfahrung hinzu.
517 Ich weiß, was ich kann und was nicht.
518 Ich mag mich so wie ich bin.
519 Ich gehe meinen eigenen Weg.

520 **Abenteurer Trupp – finde Freundinnen und Freunde**

521 Wir sind alle wichtig.
522 Wir akzeptieren andere wie sie sind und hören aufeinander.
523 Wir unterstützen uns gegenseitig und achten aufeinander.
524 Wir machen uns gemeinsam auf den Weg.

525 **Abenteurer Gesellschaft – misch dich ein**

526 Wir gehen mit offenen Augen durch die Welt.
527 Wir übernehmen Verantwortung für uns und für andere.
528 Wir machen uns stark gegen Ungerechtigkeit.
529 Wir hinterlassen die Welt besser als wir sie vorgefunden haben.

530 **Abenteurer Glaube – denk darüber nach**

531 Wir erleben, dass der Glaube an Gott uns gut tut.
532 Wir finden unseren eigenen Glauben.
533 Wir hinterfragen den uns vorgelebten Glauben.
534 Wir gestalten und feiern den Glauben in unserer Gemeinschaft.

535 **Abenteurer Vielfalt – entdecke die Welt**

536 Wir sind neugierig und blicken über den Tellerrand.
537 Wir sind offen für Andere und Anderes.
538 Wir begegnen Menschen anderer Länder und Kulturen.
539 Wir sind bunt und viele.

540 **Abenteurer Leben – lass es krachen**

541 Wir sind allzeit bereit für jedes Abenteuer.
542 Wir sind mutig, das Unmögliche auszuprobieren.
543 Wir wachsen über uns hinaus.
544 Wir haben Spaß und feiern unsere Freiheit.

545

546 **6.3 Pfadfinderstufe**

547 Frühestens mit zwölf, spätestens mit 13 Jahren wechseln Kinder /
548 Jugendliche von der Jungpfadfinder- in die Pfadfinderstufe. Die Farbe der
549 Pfadfinderstufe ist grün.

550 **Lebenswelten**

551 Während der Zeit in der Pfadfinderstufe durchlaufen die Jugendlichen die
552 Pubertät mit all ihren Höhen und Tiefen und sind auf der Suche nach sich
553 selbst und der eigenen Identität. War noch in der Jungpfadfinderstufe eher
554 das Elternhaus der einflussreichste Faktor, übernimmt dies zunehmend der
555 Freundeskreis. Er spielt eine wichtige Rolle in der persönlichen Entwicklung
556 der Jugendlichen und bietet die nötige Sicherheit, die die Jugendlichen
557 brauchen, um eigene Entscheidungen zu treffen und sich vom Elternhaus zu
558 lösen. Neben dem Freundeskreis spielen auch Partnerschaften eine Rolle im
559 Leben von Jugendlichen.

560 Jugendliche sind auf der Suche nach sich selbst. Zu diesem Prozess gehört
561 auch das Ausprobieren und die Identifikation mit unterschiedlichen
562 Jugendkulturen. Mode, Musikgeschmack und Lebensstil wechseln,
563 Vorbilder sind häufig gleich alt oder älter und stammen aus dem direkten
564 Umfeld beispielsweise aus der Schule oder dem Freundeskreis. Auch die
565 eigenen Leiterinnen und Leiter werden von den Jugendlichen als wichtige
566 Vorbilder wahrgenommen. Die eigenen Grenzen werden ausgetestet und
567 mit zunehmendem Alter akzeptieren die Jugendlichen ihre Individualität.

568 Eine weitere wichtige Lebenswelt, in der die Jugendlichen einen Großteil
569 ihrer Zeit verbringen, ist die Schule. Dabei sind sie einerseits noch mitten in
570 ihrer schulischen Ausbildung, gleichzeitig müssen sie sich bereits erste
571 Gedanken über ihre berufliche Zukunft machen. Dabei müssen sie zum
572 ersten Mal Entscheidungen treffen, die sich unmittelbar auf das weitere
573 Leben auswirken.

574 Auch die Jugendlichen, die wenig oder keine Möglichkeit der
575 Auseinandersetzung beziehungsweise keine Berührungspunkte mit
576 Spiritualität, Religion und Kirche haben, interessieren sich für Sinnfragen.
577 Insgesamt sind sie aufgeschlossen gegenüber anderen Religionen und
578 Konfessionen. Eine zentrale Rolle spielen gemeinsame Werte.

579 Digitale Medien haben einen großen Einfluss auf die Jugendlichen. Mithilfe
580 der digitalen Medien haben Jugendliche die Möglichkeit, rund um die Uhr
581 online zu sein und mit ihren Freundinnen und Freunden in Kontakt zu
582 treten. Diese Freiheit birgt aber auch Risiken. Jugendliche müssen lernen
583 mit diesen Herausforderungen umzugehen.

584 **Strukturen**

585 In der Regel besteht der Trupp der Pfadfinderstufe aus allen
586 Pfadfinderinnen und Pfadfindern eines Stammes und ihrem Leitungsteam.
587 Der Trupp (Großgruppe) besteht aus bis zu 25 Mitgliedern. Gibt es in einem
588 Stamm mehr als 25 Pfadfinderinnen und Pfadfinder, empfiehlt es sich,
589 mehrere eigenständige Trupps nebeneinander zu bilden. Jeder Trupp wählt
590 in der Truppversammlung zwei Truppsprecherinnen und / oder
591 Truppsprecher. Die Truppsprecherinnen und Truppsprecher übernehmen
592 die Funktion der Delegierten für die Stammesversammlung. Wenn die
593 Truppsprecherinnen und Truppsprecher nicht an der Stammesversammlung

594 teilnehmen können, können sie ihre Stimme an andere Truppmitglieder
595 delegieren (siehe Abschnitt Methoden). Gibt es in einem Stamm mehr als
596 einen Trupp, entscheiden die Truppsprecherinnen und Truppsprecher aller
597 Trupps gemeinsam, wer die Stimme auf der Stammesversammlung
598 wahrnehmen soll. Bei zwei Trupps empfiehlt sich, dass jeweils eine
599 Truppsprecherin oder ein Truppsprecher aus beiden Trupps eine Stimme
600 wahrnimmt. Diese kann auch innerhalb des Trupps delegiert werden.

601 Innerhalb des Trupps gibt es Runden (Kleingruppen), die aus jeweils fünf bis
602 neun Mitgliedern zusammengesetzt sind. Bestehen Trupps aus weniger als
603 zehn Mitgliedern, gibt es in der Regel keine festen Runden. Dann werden
604 Kleingruppen nur für bestimmte Aufgaben gebildet, bestehen aber nicht
605 über einen längeren Zeitraum.

606 Jede Runde verfügt über eine gewählte Rundensprecherin beziehungsweise
607 einen gewählten Rundensprecher, die oder der die Interessen der Runde im
608 Trupprat vertritt. Der Trupprat besteht aus den Rundensprecherinnen und
609 Rundensprechern sowie dem Leitungsteam (siehe Abschnitt Methoden).

610 **Ziele**

611 **Persönliche Entwicklung des Einzelnen**

612 In der Pfadfinderstufe entwickeln sich die Jugendlichen zunehmend zu
613 eigenständig denkenden und handelnden Menschen. Sie lernen, ihr eigenes
614 Verhalten und ihre Entscheidungen kritisch zu hinterfragen.

615 Pfadfinderinnen und Pfadfinder treffen ihre Entscheidungen bewusst und
616 handeln danach.

617 **Gemeinschaft**

618 Pfadfinderinnen und Pfadfinder leben in der Gemeinschaft ihres Trupps und
619 ihrer Runde. Innerhalb dieser Gruppe entwickelt sich eine eigene Kultur mit
620 eigenen Regeln. Der Trupp handelt gemeinsam und übernimmt gemeinsam
621 Verantwortung für Entscheidungen, Unternehmen und Aktionen.
622 Pfadfinderinnen und Pfadfinder erleben sich als Teil der DPSG und der
623 weltweiten Pfadfinderbewegung.

624 **Verantwortung für die Gesellschaft**

625 Die Jugendlichen in der Pfadfinderstufe setzen sich aktiv für andere ein und
626 übernehmen Verantwortung. Dabei werden sie nicht nur in ihrem direkten
627 Umfeld aktiv. Sie kennen demokratische Strukturen und können sich in
628 allen für sie relevanten Ebenen des Verbandes engagieren und ihre Themen
629 einbringen. Sie vertreten die Runde oder den Trupp in den Strukturen, die
630 im Stamm und im Verband dafür vorgesehen sind (siehe Abschnitt
631 Methoden).

632 Pfadfinderinnen und Pfadfinder verstehen, dass sie durch ihr Handeln
633 Einfluss auf die Gesellschaft nehmen können.

634 **Den eigenen Glauben finden**

635 Pfadfinderinnen und Pfadfinder setzen sich kritisch mit Spiritualität, Glaube,
636 Kirche und anderen Religionen und Konfessionen auseinander. Dadurch
637 gelangen sie zu eigenen Positionen und Überzeugungen.

638

639 **Inhalte**

640 **Persönliche Entwicklung des Einzelnen**

641 **Wag es, dein Leben zu lieben!**

642 **Wag es, deinen eigenen Lebensstil zu finden!**

643 Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind auf der Suche nach sich selbst. Um die
644 eigene Zukunft planen zu können, ist es notwendig sich mit der eigenen
645 Vergangenheit bewusst auseinanderzusetzen. So werden sich die
646 Jugendlichen zunehmend klarer über die eigene Biografie und darüber, wer
647 sie sind und wer sie sein wollen.

648 Jede Pfadfinderin und jeder Pfadfinder lernt dabei, Verantwortung für die
649 eigene Person zu übernehmen, zu sich selbst zu stehen und für die
650 getroffenen Entscheidungen einzustehen.

651 Mithilfe von Trupp und Leitungsteam lernen die einzelnen Mitglieder, ihren
652 eigenen Lebensstil zu finden. Dabei bekommen die Jugendlichen den Raum
653 sich auszuprobieren.

654 **Gemeinschaft**

655 **Wag es dein Leben aktiv zu gestalten!**

656 **Wag es, den nächsten Schritt zu tun!**

657 **Wag es, deine Meinung zu vertreten!**

658 Die Mitglieder bringen ihre eigenen Ideen voran und gestalten so
659 gemeinsam den Truppalltag. Durch das Einbringen jeder und jedes
660 Einzelnen entwickelt sich eine ganz individuelle Truppkultur. Die Regeln
661 werden von allen Truppmitgliedern gemeinsam aufgestellt und regelmäßig
662 reflektiert und angepasst. Auch über die Trupp- und Stammesgrenzen
663 hinaus lernen Pfadfinderinnen und Pfadfinder den Verband kennen.
664 Unternehmen und Vollversammlungen auf allen Ebenen des Verbandes
665 bieten die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Pfadfinderinnen und
666 Pfadfindern aufzubauen.

667 Pfadfinderinnen und Pfadfinder erleben Gemeinschaft auch durch
668 internationale Begegnungen. Diese bieten Jugendlichen die Möglichkeit sich
669 mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen.

670 **Verantwortung für die Gesellschaft**

671 **Wag es, deine Augen aufzumachen!**

672 **Wag es, dich für die Natur einzusetzen!**

673 **Wag es, dich für Gerechtigkeit einzusetzen!**

674 Pfadfinderinnen und Pfadfinder sollen lernen, selbst politisch zu handeln.
675 Die Handlungsfelder¹² der DPSG sowie die Wagt-Es-Sätze bieten eine
676 Orientierung, wie sich die Jugendlichen aktiv in die Gesellschaft einbringen
677 können. Begleitet durch ihre Leiterinnen und Leiter setzen sie sich
678 eigenständig die Themen, für die sie einstehen möchten. Dabei tragen sie
679 die notwendigen Informationen eigenständig zusammen und können diese
680 auch kritisch bewerten.

681 Durch die aktive Teilhabe an den demokratischen Strukturen des Verbandes
682 lernen die Jugendlichen, wie sie auch in der Gesellschaft an demokratischen
683 Prozessen teilhaben können.

684 Ein ökologisch bewusstes Handeln ist fester Bestandteil der DPSG und wird
685 als solcher auch von den Leiterinnen und Leitern im Truppalltag vorgelebt.

¹² Vergl. Kap. 4 Abschnitt „Handlungsfelder“

686 In Gruppenstunden setzen wir uns mit der Thematik inhaltlich auseinander,
687 auf Fahrten, Lagern und dem Hike leben wir dementsprechend.

688 **Den eigenen Glauben finden**

689 **Wag es, nach dem Sinn des Lebens zu suchen!**

690 Spiritualität ist fester Bestandteil des Truppalltags. Der Pfadfindertrupp
691 gestaltet gemeinsam spirituelle Elemente, z.B. Morgen- und Abendrunden
692 und Gottesdienste. Den Pfadfinderinnen und Pfadfindern wird auf diesem
693 Weg die Möglichkeit gegeben, sich mit der eigenen Spiritualität und ihrem
694 Glauben auseinanderzusetzen und entsprechend zu handeln.

695 Internationale Begegnungen bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, sich
696 mit anderen Konfessionen und Religionen auseinanderzusetzen.

697 **Methoden**

698 **Groß- und Kleingruppe**

699 Einer der Bestandteile der pfadfinderischen Methode ist die Arbeit in Groß-
700 und Kleingruppen. Durch die Aufteilung von Trupp (Großgruppe) und Runde
701 (Kleingruppe) sollen vor allem große Trupps handlungsfähig bleiben.
702 Runden werden für längere Zeiträume als Rückzugsort und nicht nur
703 aufgabenbezogen gebildet.

704 Das Leben im Trupp ist der Mittelpunkt des Pfadfinderalltags. Hier arbeiten
705 die Mitglieder der Pfadfinderstufe gemeinsam an Unternehmen. Sie lernen
706 sich kennen und wachsen zu einer Gemeinschaft zusammen.

707 Mit den anderen Mitgliedern ihrer Runde können die Pfadfinderinnen und
708 Pfadfinder die Themen besprechen, die im Trupp keinen Platz finden. Die
709 Runde gibt ihnen die Sicherheit und das Vertrauen, das sie brauchen, um
710 ihre Meinungen und Positionen auch im Trupp gut zu vertreten. Die
711 Pfadfinderinnen und Pfadfinder bestimmen selbstständig, mit der
712 Unterstützung ihrer Leiterinnen und Leiter, wie sich die Runden
713 zusammensetzen.

714 **Learning by doing**

715 Pfadfinderinnen und Pfadfinder lernen am besten durch ausprobieren.
716 Damit sie aus gemachten Erfahrungen lernen können, reflektieren sie ihr
717 Handeln regelmäßig. Grundlage für die Reflexion ist das vertrauensvolle
718 Verhältnis untereinander. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen jedem
719 einzelnen als Grundlage für das weitere Handeln. Leiterinnen und Leiter
720 unterstützen die Jugendlichen dabei, indem sie gemeinsam mit dem Trupp
721 reflektieren.

722 **Das Unternehmen**

723 Die Projekte der Pfadfinderstufe heißen Unternehmen. Unternehmen
724 bilden den Handlungsrahmen der Stufe. Die Mitglieder des Trupps
725 entscheiden gemeinsam, basierend auf ihren eigenen Interessen und
726 Bedürfnissen, welche Unternehmen sie in der Pfadfinderstufe angehen. Die
727 Wagt-Es-Sätze dienen hierbei als Anregung für die Ideen- und
728 Entscheidungsfindung.

729 Mit Hilfe der Projektmethode plant der Trupp seine Unternehmen, die
730 durch gemeinsames Handeln und Erlebnisse gekennzeichnet sind. Das
731 Leitungsteam unterstützt bei der Durchführung der Unternehmen an den
732 Stellen, an denen der Trupp nicht eigenständig weiterarbeiten kann. Auf

733 diesem Weg lernen Mädchen und Jungen im Pfadfindertrupp, selbstständig
734 zu handeln und strukturiert an Unternehmen zu arbeiten.

735 Die Unternehmen des Trupps können sowohl auf Stammesebene als auch
736 auf allen anderen Ebenen des Verbandes durchgeführt werden.

737

738 **Gesetz und Versprechen**

739 Das Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder¹³ dient der Orientierung,
740 nachdem die Pfadfinderinnen und Pfadfinder ihren Alltag gestalten.

741 Durch das Versprechen bejahen die Pfadfinderinnen und Pfadfinder sowohl
742 die Ziele des Trupps als auch des Verbandes. Gleichzeitig bekräftigen sie
743 damit ihre Zugehörigkeit zur internationalen Pfadfinderbewegung. Sie
744 setzen sich mit ihren persönlichen Zielen, ihrer Rolle im Trupp und im
745 Verband sowie ihren individuellen Bedürfnissen auseinander.

746 Mithilfe von Pfadfindergesetz, Wagt-Es-Sätzen und weiteren Impulsen
747 erarbeiten die Jugendlichen ihr persönliches Versprechen. Bei dieser
748 Erarbeitung erfahren sie Unterstützung von ihren Leiterinnen und Leitern.

749 **Mitbestimmung**

750 Die Mitglieder der Pfadfinderstufe lernen, mehr und mehr Verantwortung
751 für sich, den Trupp und die Gesellschaft zu übernehmen. Dies ermöglichen
752 die demokratischen Strukturen unseres Verbandes.

753 Die Rundensprecherin oder der Rundensprecher wird gemeinschaftlich von
754 allen Mitgliedern einer Runde gewählt. Sie oder er vertritt die Interessen
755 der Runde im Trupprat. Aufgabe des Trupprats ist, über mögliche
756 Unternehmen des Trupps zu beraten, Vorschläge für mögliche
757 Unternehmen aus den Runden zu koordinieren und
758 Entscheidungsgrundlagen für den Trupp zu erarbeiten. Die Themen des
759 Trupprats werden durch die Beratungen der einzelnen Runden bestimmt.
760 Sollte es keine Runden geben, entscheidet der ganze Trupp.

761 Alle Mitglieder des Trupps (ohne Leitungsteam) wählen die
762 Truppsprecherinnen und/oder Truppsprecher. Alle Entscheidungen, die den
763 ganzen Trupp betreffen, werden von allen gemeinschaftlich beschlossen.

764 Die Vollversammlung bietet den Mitgliedern der Pfadfinderstufe die
765 Möglichkeit, auf Bezirks-, Diözesan- oder Bundesebene über
766 Stufenunternehmen auf der entsprechenden Ebene zu entscheiden. An der
767 Vollversammlung können alle Mitglieder der Pfadfinderstufe teilnehmen.
768 Die jeweilige Stufenleitung beruft die Vollversammlung ein, bereitet sie vor,
769 stellt die Dokumentation sicher und legt dabei fest, ob Truppsprecherinnen
770 und Truppsprecher, Rundensprecherinnen und Rundensprecher oder alle
771 Mitglieder der Pfadfinderstufe Stimmrecht haben. Leiterinnen und Leiter
772 sind Gäste der Vollversammlung und können moderierende Aufgaben
773 wahrnehmen.

774

775 **Wagnis**

¹³ Vergl. Kap. 4 Abschnitt „Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder“

776 Die Wagt-es-Sätze stellen das Programm der Pfadfinderstufe dar.
777 Pfadfinderinnen und Pfadfinder gehen Wagnisse ein, probieren sich aus und
778 erfahren Neues. Sie sind aufgefordert, die Zeit in der Pfadfinderstufe aktiv
779 zu nutzen und ihr Leben für sich zu entscheiden.

780 **Leistungsverständnis**

781 **Leiten mitten im Trupp**

782 Der Leitungsstil im Pfadfindertrupp ist partnerschaftlich. Leiterinnen und
783 Leiter sehen sich als Teil des gesamten Trupps. Die Jugendlichen treffen mit
784 ihren Leiterinnen und Leitern gemeinsam ihre Entscheidungen, die den
785 Truppalltag betreffen. Bei Unternehmen im Trupp handeln und entscheiden
786 die Truppmitglieder weitestgehend alleine.

787 **Impulsgeber**

788 Leiterinnen und Leiter sind verantwortlich dafür, dass der Trupp
789 Unternehmen umsetzen kann. Dafür geben sie an den richtigen Stellen
790 Impulse. Sie animieren und motivieren die Jugendlichen, ins Handeln zu
791 kommen. Sie helfen den Jugendlichen, Normen, Werte und Regeln zu
792 hinterfragen und für sich zu interpretieren.

793 **Look at the girl/boy**

794 Leiterinnen und Leiter im Pfadfindertrupp haben die Interessen,
795 Bedürfnisse und Grenzen aller Mitglieder des Trupps und auch die eigenen
796 im Blick, respektieren diese und übernehmen Mitverantwortung dafür, dass
797 diese geachtet werden.

798 Auch bei gemeinsamen Erlebnissen in Gruppenstunden, auf dem Hike und
799 im Lager achten sie auf die Bedürfnisse eines jeden Einzelnen und binden
800 jedes Gruppenmitglied in die Prozesse mit ein.

801 **Vertrauen und Offenheit**

802 Im Trupp und in den Runden herrscht eine vertrauensvolle Atmosphäre.
803 Aufgabe der Leiterinnen und Leiter ist es, eine gemeinsame Kultur im
804 Umgang mit Konflikten zu entwickeln. Diese offene und vertraute
805 Gemeinschaft bietet den Truppmitgliedern die Möglichkeit, über ihre
806 Gefühle und die Themen, die sie beschäftigen, offen zu reden. In dieser
807 Atmosphäre ermutigen Leiterinnen und Leiter die Einzelnen, sich mit ihren
808 Lebensentwürfen auseinanderzusetzen und den Blick nach vorne zu richten.

809 **Vorbilder und Unterstützer**

810 Leiterinnen und Leiter sind sich ihrer Vorbildfunktion für ihren Trupp
811 bewusst.

812 Sie geben den Jugendlichen die Möglichkeit, sich kritisch mit den eigenen
813 Werten und denen des Verbandes auseinanderzusetzen.

814 Sie gehen offen und authentisch mit ihrem Glauben und auch ihren
815 Zweifeln um und ermutigen auch die Gruppenmitglieder, sich mit
816 Spiritualität und Glaube zu beschäftigen.

817 Leiterinnen und Leiter unterstützen die Jugendlichen bei der Entwicklung
818 ihrer eigenen Spiritualität und ihren persönlichen Werten.

819 **Wag es!**

820 **Wag es, dein Leben zu lieben!**

821 Du selbst bist verantwortlich für dich und dein Leben. Verliere deine
822 Träume nicht aus den Augen und hab Mut sie auszuprobieren.

823 Achte auf deinen Körper und deine Gefühle. Sei ehrlich zu dir selbst und in
824 dem was du tust. Kopiere nicht das Leben anderer.

825 Vertraue auf deine Stärken aber werde dir auch deiner Schwächen bewusst.
826 Auch über Umwege kannst du zu deinem Ziel gelangen. Erkenne und
827 respektiere dabei deine Grenzen und die anderer.

828 **Wag es, nach dem Sinn deines Lebens zu suchen!**
829 Mach dich auf den Weg, deinen eigenen Glauben an Gott aber auch den
830 Sinn deines Lebens zu finden.

831 Nimm dir Zeit, Spiritualität auf verschiedene Weise kennenzulernen.

832 Tausche dich über deine Überzeugungen, Fragen und Zweifel mit anderen
833 aus, denn du bist auf deiner Suche nicht allein.

834 **Wag es, deinen eigenen Lebensstil zu finden!**
835 Nutze deine Freiheit, dich auszuprobieren und finde deinen persönlichen
836 Stil. Du wirst merken, was dir gefällt und zu dir passt.

837 Hab den Mut, du selbst zu sein. Prüfe selbst und entscheide, was du
838 wirklich brauchst.

839 **Wag es, deine Augen aufzumachen!**
840 Nimm Ungerechtigkeit und Intoleranz wahr, frage nach und mache dir
841 deine eigenen Gedanken dazu.

842 Benenne Missstände und hab einen Blick dafür, wo deine Hilfe nötig ist.
843 Wenn dir etwas nicht gefällt, dann versuche es zu ändern.

844 **Wag es, deine Meinung zu vertreten!**
845 Trau dich, deinen Mund aufzumachen und zu deiner Meinung zu stehen,
846 denn deine Meinung zählt.

847 Lerne deine Kritik so zu formulieren, dass du andere dadurch nicht verletzt.
848 Sei offen für die Rückmeldung anderer und denke über deine eigene
849 Haltung nach. Entscheide dann, ob du etwas an dir ändern möchtest.

850 **Wag es, den nächsten Schritt zu tun!**
851 Wage es Neues zu erkunden. Suche nach neuen Wegen und Möglichkeiten.
852 Nimm Schwierigkeiten als Herausforderung an und lerne, mit Rückschlägen
853 fertig zu werden. Hab keine Angst einen Fehler zu machen.

854 **Wag es, dein Leben aktiv zu gestalten!**
855 Mach deine eigenen Pläne und handle bewusst. Eigeninitiative und
856 Kreativität machen dich zu einem einmaligen Menschen. Werde selbst
857 aktiv, gestalte deine Umwelt und die Gesellschaft mit und vertraue auf den
858 Rückhalt deines Umfeldes.

859 **Wag es, dich für die Natur einzusetzen!**
860 Mach dich auf, die Vielfalt und Schönheit der Natur kennen zu lernen.
861 Nutze die Chancen, die dir die Natur an Erlebnissen und Erholung bietet.
862 Lerne so umweltbewusst zu leben, dass alle, die nach dir kommen, die
863 gleiche Vielfalt und Schönheit erleben können wie du. Setze dich aktiv für
864 den Erhalt der Natur ein.

865 **Wag es, dich für Gerechtigkeit einzusetzen!**

866 Sei dir über die Welt in der du lebst bewusst und behalte dein Umfeld im
867 Blick. Gestalte es so, dass alle daran teilhaben können und nicht
868 benachteiligt werden. Sei wachsam, informiere dich und finde Wege, dich
869 als Pfadfinder für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen.

870 „Wag es“ ist kein starres Gesetz. „Wag es“ soll dir für dein Leben
871 Orientierung bieten. Auf deinem Weg wirst du Erfolge und Rückschläge
872 erleben. Glaube an dich, lasse dich nicht entmutigen und vertraue auf Gott.
873 Dein Trupp und dein Leitungsteam geben dir den nötigen Rückhalt. Wag es!

874

875 **Stufenordnung Roverstufe**

876 In der Regel mit 16 Jahren, frühestens aber mit 15 Jahren, wechseln Jugendliche von der Pfadfinder-
877 in die Roverstufe. Die Zugehörigkeit zur Roverstufe endet mit 20 Jahren. Die Farbe der Roverstufe ist
878 rot.

879 **Lebenswelten**

880 Roverinnen und Rover werden in einem Umfeld groß, in dem schulische Bildung und berufliche
881 Qualifizierung immer mehr der verfügbaren Zeit beanspruchen. Sie sind in unterschiedlichen
882 Lebensbereichen einem hohen Entscheidungsdruck ausgesetzt. Die Roverrunde kann dabei ein
883 Rückzugsort zur Entschleunigung sein. Sie bietet auch einen geschützten Rahmen, um sich abseits
884 von Schule und Beruf auszuprobieren und zusätzliche Kompetenzen zu erwerben, die auf dem
885 weiteren Lebensweg hilfreich sind.

886 In der Roverstufe setzt sich die Ablösung vom Elternhaus fort, die Jugendlichen suchen ihren eigenen
887 Platz in der Gesellschaft – auch in der Kirche und unserem Verband.

888 Das politische Zeitgeschehen rückt in den Fokus der Roverinnen und Rover, sie erproben Formen
889 politischer Teilhabe und ehrenamtlichen Engagements.

890 Die Digitalisierung umfasst zunehmend alle Lebensbereiche, fördert den gesellschaftlichen Wandel
891 und eröffnet in rascher Folge immer neue Möglichkeiten für die Jugendlichen in der Roverstufe.
892 Dieser spürbare globale Wandel verlangt ein hohes Maß an Akzeptanz für Vielfalt in Bezug auf
893 Herkunft, Religion oder auch sexuelle Orientierung.

894 **Strukturen**

895 Das Leben der Roverinnen und Rover im Stamm findet in der Runde statt. Eine Roverrunde besteht
896 nach Möglichkeit aus 6 bis 12 Mitgliedern. Bei einer entsprechenden Anzahl von Roverinnen und
897 Rovern im Stamm ist es sinnvoll, mehrere eigenständige Runden zu bilden.

898 Gibt es in einem Stamm nicht ausreichend Roverinnen und Rover für eine eigene Runde, besteht die
899 Möglichkeit, mit Nachbarstämmen eine ortsübergreifende Gruppe zu bilden. Eine Möglichkeit zur
900 Vernetzung für Roverinnen und Rover, die den Heimatort zum Studieren verlassen, sind
901 Hochschulgruppen.

902 Innerhalb einer Roverrunde gibt es keine feste Kleingruppenstruktur. Bei Projekten oder für einzelne
903 Aktionen können die Mitglieder einer Runde aufgabenorientierte Kleingruppen bilden.

904 Jede Roverrunde wählt Rundensprecherinnen und Rundensprecher, die die Meinungen und Ideen
905 der Runde nach außen hin vertreten. Diese Sprecherinnen und Sprecher ersetzen nicht die
906 Roverleitung. Pro Roverrunde ist eine Rundensprecherin oder ein Rundensprecher
907 stimmberechtigtes Mitglied der Bezirkskonferenz der Roverstufe.

908 Roverinnen und Rover können im Stamm nicht gleichzeitig zur Mitgliedschaft in der Roverrunde die
909 Leitung einer Gruppe übernehmen. Sie scheiden aus der Roverrunde aus, sobald sie eine
910 Leitungsaufgabe übernehmen. Bei der Entscheidung, Leiterin oder Leiter zu werden erhalten sie
911 Unterstützung durch die Roverleitung und die Stammesleitung.

912 Das Leitungsteam einer Roverrunde wird von den Roverinnen und Rovern auf die Dauer von zwei
913 Jahren gewählt. Dies erfolgt in Rücksprache mit der Stammesleitung. Zur Leiterin oder zum Leiter
914 einer Roverrunde kann gewählt werden, wer mindestens 22 Jahre alt ist und den Einstieg der
915 Woodbadge-Ausbildung absolviert hat.

916 **Ziele**

917 Am Ende der Roverstufe bestimmen junge Erwachsene selbstständig über ihren Lebensweg. Sie
918 haben sich damit beschäftigt, wer sie sind und was sie können, und stehen dazu. Sie sind anderen
919 Menschen und neuen Situationen gegenüber aufgeschlossen und nehmen die Herausforderungen
920 des Lebens an. Sie wissen, wann es an der Zeit ist anzupacken, und tun es einfach.

921 Die Inhalte (Schwerpunkte) der Roverstufe sollen ermöglichen, dass Roverinnen und Rover diese
922 Ziele erreichen.

923 **Inhalte**

924 **Roverinnen und Rover übernehmen Verantwortung**

925 *Rover tun die wichtigen Dinge.*

926 Im Roveralter ist es unausweichlich, in verschiedenen Bereichen Verantwortung zu übernehmen.
927 Jugendliche müssen Verantwortung für sich selbst übernehmen und bewusst Entscheidungen
928 treffen, die Konsequenzen für ihren weiteren Lebensweg haben. Viele Entscheidungen wirken sich
929 nicht nur auf sie selbst aus, sondern auch auf andere. Diese Auswirkungen zu bedenken bedeutet
930 auch, für andere Verantwortung zu übernehmen.

931 Im Stamm wird deutlich, dass Roverinnen und Rover mit und in ihrer Runde Dinge tun können, die in
932 den anderen Stufen noch nicht möglich sind. Die Roverinnen und Rover erkennen ihre Freiheiten und
933 nutzen die sich daraus ergebenden Möglichkeiten. Es wird von ihnen allerdings auch erwartet, dass
934 sie mehr Verantwortung für den Stamm übernehmen und Vorbilder für die Jüngeren sind.

935 Roverunden bringen sich im Verband und in ihrem weiteren Umfeld ein. Beispiele dafür sind die
936 Übernahme von Aufgaben bei Stammesveranstaltungen oder die Mitarbeit in der Roverstufe auf
937 Bezirks- oder Diözesanebene. Roverinnen und Rover können sich außerdem außerhalb des Stammes
938 gesellschaftlich in ihrer Gemeinde oder Kommune engagieren. Sie nutzen die Chance Kirche als
939 Christinnen und Christen aktiv mit zu gestalten oder Politik zu erleben und bringen auch ihre
940 Bedürfnisse, Sichtweisen und Zweifel ein. Dabei erfahren sie Reaktionen auf ihr eigenes Handeln, mit
941 denen sie umgehen müssen. Sie überprüfen und schärfen dadurch ihren eigenen Standpunkt. So
942 lernen sie ihren Handlungsspielraum realistischer einzuschätzen.

943 **Roverinnen und Rover probieren (sich) aus**

944 *Rover scheitern schöner.*

945 Zentrales Element der Roverzeit sind gemeinsame Aktionen mit und in der Runde. Die Runde ist
946 dabei der geschützte Raum, in dem diese Aktionen entwickelt und umgesetzt werden. Roverinnen
947 und Rover haben immer den Anspruch, das Unmögliche zu tun und die Dinge neu und anders zu
948 denken. Die Leiterinnen und Leiter animieren die Gruppe, ihre Komfortzone zu verlassen, und geben
949 Impulse, um neue Chancen und Möglichkeiten zu sehen und zu nutzen.

950 Ausprobieren und Machen spielen in der Roverzeit eine wesentliche Rolle und geben jeder und
951 jedem Einzelnen die Möglichkeit sich weiterzuentwickeln. Bei gemeinsamen Aktionen werden
952 bestehende Fähigkeiten ausgebaut und neue hinzugewonnen. Teil dieser Entwicklung ist auch die
953 Auseinandersetzung in der Gruppe, wenn Ziele nicht erreicht werden können oder eine Aktion zu
954 scheitern droht. Solche Momente des Scheiterns werfen oft Fragen nach dem Sinn auf, bezogen auf
955 die Sachebene wie auch im spirituellen Kontext. Der Umgang damit bietet Wachstumspotenzial für
956 die Einzelnen und die Gruppe auf mehreren Ebenen.

957 **Roverinnen und Rover sind unterwegs**

958 *Rover sind international und interkulturell!*

959 Die DPSG ist Teil der weltweiten Pfadfinderbewegung. Damit Roverinnen und Rover sich als Teil
960 dieser verstehen, ist das Unterwegssein elementarer Bestandteil der Roverzeit. Teil dieses
961 Unterwegsseins ist die Begegnung von Roverinnen und Rover mit anderen Pfadfinderinnen und
962 Pfadfindern, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kulturen und Religionen. Selbständig die Welt zu

963 entdecken und damit seinen Horizont zu erweitern stellt eine Grundlage für die persönliche
964 Weiterentwicklung dar.

965 Roverinnen und Rover machen sich auf den Weg, ihre Runde bietet dabei Rückhalt und Orientierung.
966 Andere Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu treffen und zu erfahren, was es heißt, mit Millionen von
967 Pfadfinderinnen und Pfadfindern weltweit gleiche Werte zu teilen, ist unverzichtbarer Bestandteil
968 der Roverzeit. Unterwegs entstehen neue Kontakte und Freundschaften, die über die Roverzeit
969 hinaus bestehen und das persönliche Netzwerk erweitern. Roverinnen und Rover lernen, dieses
970 Netzwerk aufzubauen, zu pflegen und sinnvoll zu nutzen.

971 **Roverinnen und Rover haben Leiterinnen und Leiter**

972 *Rover brauchen ein "Roverschutzgebiet"*

973 Am Ende der Roverstufe sollen junge Erwachsene selbstständig ihr Leben in die Hand nehmen
974 können. Erwachsene Leiterinnen und Leiter unterstützen die Jugendlichen dabei auf ihrem Weg. Sie
975 ermöglichen ein sicheres Umfeld, in dem die Jugendlichen neue Dinge ausprobieren. So entwickeln
976 sie sich nach dem Prinzip „Learning by doing“ weiter und übernehmen mehr und mehr
977 Verantwortung. Dieses Umfeld muss durch die Leiterin oder den Leiter geschützt werden. Allzu leicht
978 werden Roverinnen und Rover im Stamm viele Aufgaben übertragen. Dabei muss beachtet werden,
979 dass sie die Freiheit behalten, „nein“ zu sagen. Roverinnen und Rover haben, wie die Mitglieder
980 anderer Stufen auch, ein Recht auf Selbstbestimmung.

981 Der Alltag der Roverinnen und Rover ist geprägt von Umbrüchen. Sie dürfen und müssen viele
982 Entscheidungen mit großer Tragweite treffen, bei denen sie sich nicht alleine gelassen fühlen sollen.
983 Es ist für sie wichtig zu wissen, dass sich ihre Leiterinnen und Leiter für ihre Themen, Sorgen und
984 Nöte interessieren. Darüber hinaus können Leiterinnen und Leiter durch ihren eigenen Lebensweg
985 eine Orientierung für die Jugendlichen geben.

986 Roverunden haben manchmal einfach Lust, nichts zu tun. Phasen des Stillstands, der Untätigkeit
987 oder Lustlosigkeit sind normal. Mithilfe von passenden Methoden können Leiterinnen und Leiter die
988 Jugendlichen dazu motivieren, wieder neue Projekte anzugehen. Roverleiterinnen und -leiter geben
989 den Jugendlichen dabei keine Lösungen vor, sondern unterstützen sie darin, eigene
990 Lösungsstrategien zu entwickeln und auszuprobieren. Für die Roverinnen und Rover ist es eine
991 wichtige Erfahrung für das Leben als Erwachsene, aus eigener Kraft Neues geschaffen zu haben.

992 **Rover sein motiviert**

993 *Man bereut nicht die Dinge, die man getan hat, sondern immer, was man nicht getan hat.*

994 *(Marc Aurel)*

995 Das Zitat ermutigt dazu, viele Dinge auszuprobieren. Die Roverstufe bietet ihren Mitgliedern die
996 Möglichkeit, die in diesem Alter neu gewonnene Freiheit reichlich auszuprobieren. Diese Freiheit
997 motiviert die Mitglieder neue Projekte, Fahrten und andere Unternehmungen anzugehen.

998 Oft können Roverinnen und Rover die Erfahrung machen, dass man selbst die verrücktesten Dinge
999 erreichen kann („If you can dream it, you can do it!“). Aus diesen positiven Erfahrungen schöpfen die
1000 Roverinnen und Rover Motivation für ihr ganzes weiteres Pfadfinderleben. Sollte ein Projekt einmal
1001 nicht gelingen, ist es Aufgabe der Roverleiterin oder des Roverleiters, eine Atmosphäre zu schaffen,
1002 um aus den gemachten Erfahrungen lernen zu können.

1003 **Roverinnen und Rover pflegen ihren eigenen Stil und ihre eigene Kultur**

1004 *Rover denken Dinge anders.*

1005 Stil und Kultur sind fester Bestandteil der Identität der Roverstufe und schaffen eine Atmosphäre, in
1006 der sich die Roverinnen und Rover wohl fühlen. Dies zieht sich durch den gesamten Lebenszyklus
1007 einer Roverrunde: von der Aufnahme in die Gruppe über das Arbeiten und Feiern bis hin zur
1008 Verabschiedung.

1009 Unter Stil und Kultur werden Zeichen, Rituale und Symbole verstanden, die einerseits von jeder
1010 einzelnen Roverrunde selbst, andererseits von der gesamten Roverstufe, gestaltet und gelebt
1011 werden. Dieser eigene Stil und die eigene Kultur schaffen ein Zugehörigkeitsgefühl und stärken die
1012 Gemeinschaft. So können sich Roverinnen und Rover bewusst mit der Runde und der Stufe, zu der sie
1013 gehören, identifizieren. Das schafft ein Gefühl von Eigenständigkeit und Einzigartigkeit.

1014 Stil und Kultur drücken sich ebenso in Formen aus, das Leben in Freizeit, Gruppe oder Gottesdienst
1015 gemeinsam zu feiern. Mit ihren eigenen Feierformen bereichert die Roverstufe unseren Verband
1016 und ebenso Gesellschaft und Kirche - selbst wenn sie diese damit herausfordern sollten.

1017 **Methoden**

1018 Auch in der Roverstufe ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit die pfadfinderische Methode mit
1019 ihren vier Kennzeichen¹⁴. Dazu kommen internationale Begegnungen als eigene Methode.

1020 **Aufeinander aufbauende und attraktive, an der Lebenswelt der Mitglieder orientierte, Programme**

1021 Inhalte und Methoden der Roverstufe bauen auf den Erfahrungen, die Roverinnen und Rover in den
1022 vorhergehenden Stufen gemacht haben, auf. In der Regel sind Roverinnen und Rover schon länger
1023 Mitglieder des Verbandes, sodass ihnen die grundlegenden Werte, Handlungsformen und Regeln
1024 bekannt sind. Herausgefordert werden sie in der Roverstufe durch die veränderte Gruppenstruktur
1025 und die zunehmenden Freiheiten, die auch Verantwortlichkeiten mit sich bringen.

1026 **Gesetz und Versprechen**

1027 Im selbst formulierten Versprechen erklären Roverinnen und Rover die Ziele ihrer pfadfinderischen
1028 Tätigkeit gegenüber sich selbst und gegenüber ihrer Runde. Damit bejahen sie ihre Übereinstimmung
1029 mit den Zielen der Runde und des Verbandes sowie ihre Zugehörigkeit zur internationalen
1030 Gemeinschaft der Pfadfinderbewegung. Die Gestaltung des Versprechens spiegelt Stil und Kultur
1031 einer Roverrunde wider. Eine Runde hat so die Möglichkeit, neue Mitglieder entsprechend ihrer
1032 Rituale aufzunehmen.

1033 **Learning by doing**

1034 Handlungsform in der Roverstufe ist das Projekt. Roverunden sind in der Lage, eigenverantwortlich
1035 Projekte anhand der Projektmethode zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Lernen passiert
1036 dabei durch das gemeinsame, eigenverantwortliche Handeln und die Reflexion dieses Handelns.
1037 Wenn nötig erhalten die Jugendlichen Unterstützung durch ihre Leiterinnen und Leiter.

1038 **Wechsel von Groß- und Kleingruppe**

1039 In einer Roverrunde sind keine festen Kleingruppen mehr vorgesehen (s. Struktur). Sie sind aufgrund
1040 der begrenzten Größe einer Runde als Rückzugsort nicht mehr erforderlich. Das Bilden von
1041 Kleingruppen erfolgt bedarfs- und themenorientiert. Dies erfordert von den Roverinnen und Rovern
1042 eine hohe Flexibilität, wechselnde Kleingruppen erhöhen jedoch aufgrund der wechselnden
1043 Mitglieder auch die Lernchancen für sie.

1044 **Internationale Begegnungen¹⁵**

1045 Zusätzlich spielen in der Roverstufe internationale Begegnungen als Methode eine wichtige Rolle.
1046 Roverinnen und Rover sind in der Lage, sich selbst als Teil einer internationalen Bewegung zu
1047 verstehen. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, diese Dimension durch Teilnahme an einer
1048 internationalen Begegnung auch selbst zu erleben. Durch das Kennenlernen anderer Kulturen mit
1049 ihren Chancen und Problemen erweitern sie ihren Horizont. Internationale Begegnungen sind ein
1050 wichtiger Teil der Friedensarbeit der Weltpfadfinderbewegung.

¹⁴ Vergl. Kap. 5 „Kennzeichen pfadfinderischer Erziehung“

¹⁵ Vergl. Kap. 3 Abschnitt „DPSG in der internationalen Pfadfinderbewegung“

1051 **Leitungsverständnis¹⁶**

1052 Roverleiterinnen und Roverleiter unterstützen Jugendliche auf dem Weg ins Erwachsenendasein,
1053 indem Sie mit ihrem eigenen Lebensentwurf eine Orientierung geben. Sie machen den Roverinnen
1054 und Rovern ihre auf dem Lebensweg getroffenen Entscheidungen transparent und sind authentisch.
1055 Sie sind sich der spirituellen Quellen in ihrem Leben bewusst und in der Lage, für Roverinnen und
1056 Rover Ansprechpersonen für diese Themen zu sein, um ihnen zu helfen, ihren eigenen Weg zu
1057 finden.

1058 Leitungskräfte in der Roverstufe sind mindestens 22 Jahre alt. Nach Rücksprache mit der
1059 Stammesleitung wählt die Roverrunde ihre Leiterinnen und Leiter selber. Die Roverinnen und Rover
1060 entscheiden sich bewusst für ihr Leitungsteam.

1061 Roverleiterinnen und Roverleiter arbeiten idealerweise in gemischten Teams. Wichtig ist dabei, den
1062 Jugendlichen verschiedene Partnerinnen und Partner und Persönlichkeiten für Ihre Entwicklung zu
1063 bieten. Die Zusammenarbeit im Leitungsteam sollte ebenso vorbildhaft sein. So kann die gelebte
1064 Arbeitsteilung, die gemeinsame Entscheidungsfindung oder der Umgang mit Konflikten im
1065 Leitungsteam eine Anregung für die Roverrunde sein.

1066 Roverleiterinnen und Roverleiter übernehmen in der Roverstufe Jugendliche, welche eine
1067 unterschiedlich starke Leitungsrolle gewohnt sind. Um ihren Leitungsstil anpassen zu können ist es
1068 sehr wichtig, dass sie den Entwicklungsstand der Gruppe erkennen. Roverleiterinnen und Roverleiter
1069 sind daher gute Zuhörerinnen und Zuhörer und stellen viele Fragen.

1070 Roverleiterinnen und Roverleiter helfen den Jugendlichen, die Entwicklungsziele der Roverstufe zu
1071 erreichen.

1072 Dies beinhaltet für die Roverleiterinnen und Roverleiter:

- 1073 • sie zeigen Verständnis für die Gruppenprozesse und das Verhalten Einzelner;
- 1074 • sie unterstützen die Roverinnen und Rover methodisch;
- 1075 • sie geben nachvollziehbares Feedback;
- 1076 • sie sind Vorbild im Denken und Tun.

1077 Diese Anforderungen an die persönliche Reife und Kompetenz der Leitungspersönlichkeit erfordern
1078 eine gute Ausbildung und die Bereitschaft zur kontinuierlichen persönlichen Weiterentwicklung.
1079 Grundlegend hierfür ist der Woodbadgekurs der Roverstufe.

Abstimmungsergebnis

Ja- Stimmen:	78
Nein- Stimmen:	0
Enthaltungen:	1

¹⁶ Vergl. Kap. 5 Abschnitt „Grundlegendes Leitungsverständnis“ und Kap. 6 Abschnitt „Pfadfinderisches Leben in den vier Altersstufen“